

---

# Joseph Haydn und der Wein

## Teil 1

Das Gedenkjahr 2009 soll auch dazu beitragen, die weniger beachteten Seiten des Joseph Haydn zu beleuchten und damit das Erscheinungsbild der Gesamtpersönlichkeit des Menschen Joseph Haydn abzurunden und vielleicht zu vervollständigen.

Dazu möchte ich als Katalysator den Wein heranziehen, der im „Weinmuseum Burgenland“, das seit 2003 im Keller des Schlosses Esterházy in Eisenstadt eine Heimstätte gefunden hat, eine historisch vorgegebene und bis zum heutigen Tage fortgeführte Tradition aufweisen kann, in der Joseph Haydn eingebunden ist.

Drei Lebensbereiche unseres „genius loci“, ein geflügeltes Wort, das gerade 2009 häufigst gebraucht werden wird, sind mit dem Wein verbunden und sollen im Mittelpunkt unserer Betrachtung stehen. Zum einen sehen wir den Bediensteten, bei dem das „Weindeputat“ einen Bestandteil des Lohnes darstellt. Darüber hinaus gibt es den Wagner- und Bauernsohn, dessen Vater über Weingarten und Keller verfügt, und den Grundbesitzer Joseph Haydn, der einen Weingarten in Eisenstadt sein Eigen nennt. Zum dritten tritt uns der Komponist entgegen, der in Liedern, Oratorium und Oper den Wein in den Mittelpunkt rückt. Und viertens sollte der Mensch Joseph Haydn betrachtet werden, der üblicherweise hinter seiner phänomenalen schöpferischen Lebensleistung, hinter seinen omnipotenten „Arbeitgebern“, der fürstlichen Familie Esterházy, hinter den

Dienstorten und seinen Lebensstationen zurücktritt und nur im Hintergrund fassbar ist.

### Das Weindeputat als Bestandteil des Lohnes

Die Grundlage des gesicherten wirtschaftlichen Daseins vermitteln die Dienstverträge mit den Fürsten aus dem Hause Esterházy. Der erste wurde mit Fürst Paul II. Anton am 1. Mai 1761 geschlossen, in diesem nahmen die Verhaltensregeln des Vizekapellmeisters neben Gregor Joseph Werner und im Umfeld des fürstlichen Hofstaates einen besonders breiten Raum ein. Deutlicher mit dem Schwerpunkt „Entlohnung“ fällt ein weiterer vom 1. Januar 1779 mit Fürst Nikolaus I. Esterházy, dem „Prachtliebenden“, aus, in dem nicht nur die „klingende Münze“ sondern auch der Umfang des Natural- bzw. der Deputatentlohnung aufscheint.<sup>1</sup> Hier soll jedoch der Wein im Mittelpunkt stehen und zwar mit insgesamt 1044 Litern Wein pro Jahr, aufgeteilt auf die Funktionen Kapellmeister und Organist und spezifiziert mit „Offizierswein“ für den Kapellmeister und „Wein“ für den Organisten. Die Bezeichnung Offizierswein steht meines Erachtens als Qualitätsbezeichnung für die Entlohnung der sog. „Hausoffiziere“. Die zweite Kategorie würde andeutungsweise für die große Schar der „livrierten Bediensteten“ heranzuziehen sein.

Mit der gesicherten Existenzgrundlage und den Erlösen aus den Auftragskompositionen, den Tantiemen aus den Musikverlagen und

Konzerteinnahmen konnte Joseph Haydn zum Grundbesitzer aufsteigen und zum Erwerb eines Weingartens schreiten.

### Weingartenbesitz in der Familiengeschichte und bei Joseph Haydn

Ergänzend zur üblichen Sichtweise, den Vater Mathias Haydn in Rohrau nur als Wagnermeister zu betrachten, darf angeführt werden, dass er bzw. seine Familie als wohlhabende Bauern zu betrachten waren. Nach der Besitzschätzung 1751<sup>2</sup> besaß Mathias Haydn 9 Joch Äcker, 1,5 Tagwerk Wiesen, Kraut- und Würzgarten sowie Auen. Dazu kamen 1 Joch Überländgrund sowie ein Weinkeller jenseits der Leitha und ein Achtel Weingarten in der „Spitzer Ried“ in Prellenkirchen, der laut Einschätzung eine vorzügliche Lage aufwies. Wie ein Überblick 1763<sup>3</sup> zeigt, hatte Mathias Haydn im Weinkeller 18,5 Eimer Wein gelagert und hatte 131 Metzen Korn, 25 Metzen Gerste, 195,5 Metzen Hafer und 6 Joch angebaute Wintersaat als Lagerbestand aufzuweisen. Auch die Viehhaltung weist Mathias Haydn als wohlhabenden Bauern und Landwirt aus: 2 Zugpferde, 1 Fohlen, 3 Melkkühe, 6 Schafe, 2 Schweine und 4 Ferkel, 1 Ziege mit Kitz, 3 Enten und 18 Hühner.<sup>4</sup>

In dieses handwerkgebundene und bäuerlich strukturierte Gemeinwesen und Familiendyll wird Franz Joseph Haydn hineingeboren und sammelt hier seine prägenden Eindrücke und frühen Erfahrungen.

Die Seite zu Ende gesetzten Dato wie Jahr ist auf Serembal,  
Fürstlich Esterházy'sch und Königlich Ungarisch Kaiserlich Hofkapell  
in Wien Herrn Johann Nicolai Esterházy v. Gallantha, kaiserlicher  
großfürstlicher, kaiserlicher und königlicher Hofkapell, Comendeur  
des millitairesischen Maria Theresia Ordens, Hofrath, königlicher  
und apostolischer Meist. Cammerer und cons. Kämmerer, kaiserlicher  
Hofrath, General Feldmarschall, Obrist und Führer und Haupt  
Leutnant der kaiserl. Capitaine der Ungarischen Kaiserlichen  
Leib-Garde, ein auch der Österreichischen Hofkapelle, kaiserlicher  
Leib- und Hofkapellmeister mit dem Titel Officier anzunehmen,  
Herrn Generalmajor Herrn Johann Joseph Haydn, folgendem  
Contract zugestanden worden.

Primo: Dollen Herrn Haydn einen reichlichen Gehalt, kaiserlicher  
Leib- und Hofkapellmeisterlichen Einkommen zu haben

Secundo: Dollen Herrn Capell-Meister, seinen Subalternen  
anzunehmen mit allem guten und schicklichen tractamenten.

Tertio. Dollen Herrn Contrahent einen Ort, wo er allen  
zeiten wo, wann, und wann er die kaiserliche Hofkapelle  
nicht selbst haben in der Musique wird, seinen kaiserlichen  
Einkommen zugewiesen zu haben hundert und fünfzig.

Quarto: Dollen Herrn Contrahent einen besondern Ort,  
wobei die kaiserliche Hofkapelle seinen kaiserlichen Einkommen,  
noch kein Ort, wo die kaiserliche Hofkapelle in der Musique haben,  
nicht anzunehmen

Quinto: Dollen bey dem Contrahenten einen Ort, wo er  
selbst seinen kaiserlichen Einkommen haben darf.

Sexto: Diese Herrn Capell-Meister alle ganz Jahr einen  
 Lohn von einem Tausend Uniform und Salomon'sches Geld haben  
 In welchem die Uniformen, und auch die in der Hofcapell-  
 Conventione, und der Hofcapell-Organisten in der Hofcapell  
 in Naturalien ganz Jahr einen Lohn, und einen  
 also Capell-Meister,

In Laibach: - - - - - 784/6 20<sup>3</sup>  
 Officier desarmes in Exterthalt - - - - - 9  
 gabes d'armes, und d'armes in Exterthalt - - - - - 16  
 also Organisten,

Leiblich	-	-	4	} d'armes
Kapell	-	-	16	
Organisten	-	-	2	} d'armes
einmalige	-	-	300.	
Geld	-	-	50.	} d'armes
Organisten	-	-	30.	
Organisten	-	-	30.	
Organisten	-	-	30.	} d'armes
Organisten	-	-	30.	
Organisten	-	-	30.	} d'armes
Organisten	-	-	30.	
Organisten	-	-	30.	} d'armes
Organisten	-	-	30.	

Datum die 1. Januar die bemessene Forderung.  
 Deswegen haben wir ganz gleich lautende Exemplaria dieses Con-  
 tractes, unversetzt, und unverändert gegen uns ausgeben  
 und werden, und auch alle konfirmirte Resolutiones,  
 Conventiones, und Contracte dieses Capell-Meisters.  
 hat die 1. Januar 1779.

Josephus Haydner

Mit obigen Deputat und einem 100fl. welche bey dem Jahr  
 nicht abzugeben sind, und oben in diesem Contracte  
 die Einzahlung, und die, wenn ich in diesem Contracte  
 die Einzahlung, und die, wenn ich in diesem Contracte  
 die Einzahlung, und die, wenn ich in diesem Contracte

Josephus Haydner

Und so darf es nicht verwundern, wenn der Kapellmeister nach einem Hausbesitz mit Garten strebt, das wäre das Haus in der Klostergasse 82, heute Haydngasse und gleichzeitig das heutige Haydn-Museum, das er am 2. Mai 1766 bezieht und am 27. Oktober 1778 wieder verkauft, da der fürstliche Hof nur mehr wenige Monate im Jahr in Eisenstadt residierte.

Zusätzlich erwirbt Joseph Haydn einen Weingarten oberhalb des Schlosses an den sonnendurchfluteten Hängen des Leithagebirges, zwischen den Rieden „Landsätz“ und „Rosenthalsätz“ und unterhalb der „Feiersteingsätz“. Der Weingarten selbst befand sich etwa im Bereich des Leopoldinentempels und wurde 1805 vom Fürsten Nikolaus II. mit rund 30 weiteren Parzellen aufgekauft, um den Landschaftsgarten und die europaweit bekannte und gerühmte Gartenanlage schaffen zu können.

Im „Weinmuseum Burgenland“, das mit den Sammlungsbeständen des Landesmuseums Burgenland, des Schlossweingutes bzw. der Esterházy Domänen Privatstiftung und einer Reihe von privaten Leihgebern bestrebt ist, in einem historisch gewachsenen Umfeld das Anliegen der burgenländischen Weinbaugeschichte zu repräsentieren, können mehrere Fassböden und ein Fass aus der Zeit Joseph Haydns besichtigt werden. Diese sind ab dem Gedenkjahr 2009 auch besonders hervorgehoben.

Dieser Beitrag wird im nächsten Heft fortgesetzt.

Wolfgang Meyer

Anmerkungen:

<sup>1</sup> Wolfgang Meyer, Die vielen Facetten des Joseph Haydn – eine Ausstellung im Schlossweingut Esterházy; in: Kultur

und Bildung, Heft 2/2002, Eisenstadt 2002, Seite 29-31.

<sup>2</sup> Maria Theresianische Fassion 1751 Herrschaft Rohrau und Rustical Fassion 1751 über die Überländgrundstücke der Herrschaft Rohrau.

<sup>3</sup> Testament und Nachlass des Mathias Haydn, der am 12. September 1763 verstorben ist.

<sup>4</sup> Ähnliche Dimensionen zeigt auch die Inventur des Nachlasses von Haydns Mutter, die am 23. Februar 1754 verstorben ist. Damals waren 32 Eimer Wein gelagert und 5 Joch Winter- sowie 6 Joch Sommersaat aufgelistet. Auch der Viehbestand war deutlich höher, z.B. 3 Zugpferde, 4 Kühe mit 2 Kälbern und einem Stier. Hier finden wir auch Gerätschaften wie ein 100Eimer-Fass, ein 25Eimer Bottich, eine Spindelpresse, 1 Fuhrwagen, 1 Kalleß = kleine Kalesche, 1 Schlitten.

#### Literatur

Joseph Haydn Werke, Herausgegeben von Joseph Haydn-Institut Köln unter der Leitung von Georg Feder, Reihe XXV, Band 6, „L'Incontro Improvviso“, *Dramma Giocoso Per Musica*; G.Henle Verlag München-Duisburg 1963.

Anthony van Hoboken, Joseph Haydn – thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis, Verlag Schott Mainz 1971.

Kathleen Lamkin, Esterházy musicians 1790 to 1809; Eisenstädter Haydn-Berichte, Veröffentlichungen der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt, Verlag Schneider in Tutzing, 2007.

Franz Lorenz, Josef Haydn und seine fürstlichen Mäcene; in: Deutsche Musik-Zeitung, 3.Jg., Nr. 45, 8.11.1862, Wien, Seite 353-356 und 3.Jg., Nr. 47, 22.11.1862, Wien Seite 369-371 und 3.Jg., Nr. 48, 29.11.1862, Wien, Seite 377-379.

Wolfgang Meyer, Die vielen Facetten des Joseph Haydn – eine Ausstellung im Schlossweingut Esterházy; in: Kultur und Bildung, Heft 2/2002, Eisenstadt 2002, Seite 29-31.

Wolfgang Meyer, Weinmuseum Burgenland, Rötzers Kulturführer, Eisenstadt 2003, Seite 57 bis 61.

C. F. Pohl – Hugo Botstiber, Joseph Haydn, 3 Bände (1875, 1882 und 1927) Breitkopf&Härtel Leipzig.

Ernst Fritz Schmid, Joseph Haydn – Ein Buch von Vorfahren und Heimat des Meisters, Kassel 1934.

Alfred Walheim, Balladen aus dem Burgenland, Österr. Bundesverlag Wien 1933.

### Joseph Haydn

Joseph Haydn (eigentlich Franz Joseph Haydn) wurde am 31. März 1732 in Rohrau (Niederösterreich) geboren und zählt zu den bekanntesten österreichischen Komponisten der Wiener Klassik. Er wird traditionell als „Vater“ der klassischen Sinfonie und des Streichquartetts betrachtet und war ein „Star“ seiner Zeit.

Mit dem Burgenland verband ihn vor allem seine Tätigkeit als Hofmusiker der Familie Esterházy in deren drei Hauptresidenzen (Eisenstadt, Wien, Esterháza).

Im Jahr 1760 heiratete Haydn Maria Anna Keller, die Ehe blieb kinderlos.

Haydn starb am 31. Mai 1809 in Wien, wo er auch begraben wurde. Erst später, im Jahre 1820, ließ Fürst Nikolaus II. die sterblichen Überreste Haydns nach Eisenstadt in die Bergkirche überführen.